

# Perspektiven

## Tobit – Familie und Glauben





Weitere Exemplare dieses Heftes können Sie gerne bei uns bestellen:  
Telefon 0711-45804-9402 / [Dagmar.Loncaric@elk-wue.de](mailto:Dagmar.Loncaric@elk-wue.de)

## Impulskartenhalter

### **Glaubensvorbild sein**

Tobit 1,1–25

### **Ehe in der Krise**

Tobit 2, 9–3, 6

### **Single in Not**

Tobit 3, 7–15

### **Im Fremden Gott begegnen**

Tobit 5, 1–28 und 12, 1–22

### **Liebesleid und Liebesfreud**

Tobit 7, 9–8, 9

### **Generationenübergreifende Fürsorge**

Tobit 4, 1–21 und 14, 2–11

## Liebe Leserin, lieber Leser,

vielen von Ihnen wird das Buch Tobit mit seiner Geschichte unbekannt sein. Für die Evangelische Kirche gehört es zu den Apokryphen, also nicht in die Bibel. Mit diesem Perspektiven-Sonderheft – in der Konzeption von Bibel aktuell – stellen wir Ihnen die Inhalte vor. Das Buch ist eine lehrhafte Novelle oder ein antiker Roman. Es ist nur im griechischen Alten Testament (Septuaginta) aufgenommen und wird von der römisch-katholischen Kirche und den orthodoxen Kirchen als Teil des Alten Testaments angesehen. Darin wird die Lebensgeschichte von Tobit und seiner Familie erzählt. Er lebt in Ninive, der Diaspora, und handelt auch dort in Treue zu seinem Glauben an Jahwe. Das zeigt sich z. B. daran, dass er sich um Bedürftige kümmert oder auch verbotenerweise ermordete Juden beerdigt. Dafür wird er von den Machthabern Ninives verfolgt.

Tobit erkrankt durch Vogelkot an den Augen und erblindet. In der Gegend von Ekebana, einer Stadt, in der Tobit bei einem Freund Geld hinterlegt hat, lebt eine Verwandte Tobits, Sara. Sie ist siebenfache Witwe. Beide – Sara und Tobit – klagen ihr Leid Gott im Gebet.

Die Gewissheit, dass Gott gut führt, zeigt sich auch an den Namensbedeutungen der Hauptakteure:

- Tobit:** Gut ist der lebendige Gott
- Tobias:** Der Herr ist gütig
- Hanna:** Jahwe ist gnädig
- Raphael:** Gott heilt, Gott hat geheilt
- Edna:** Wonne, Lieblichkeit
- Sara:** Fürstin oder Herrin, auch Prinzessin
- Raguël:** Freund Gottes
- Asarja:** Jahwe hilft, ist Helfer, Retter

Das Lobgebet Raguëls zeigt, wie Gottes Handeln die Not wendete: „Gepriesen seist du, denn du hast mir große Freude geschenkt. Ich hatte schon das Schlimmste befürchtet, aber du hast nach deinem reichen Erbarmen an uns gehandelt“ (Tob 8, 16). Das Buch Tobit bezeugt, wie Gott auch in schweren Nöten hilft. Wenn wir auch das Schlimmste befürchten, kann uns das Glaubenszeugnis des Tobit-Buches zum Vertrauen auf Gott motivieren.

Jeder Artikel erklärt immer die historischen Hintergründe (siehe 2. Die Botschaft des Textes in seiner Zeit) und überträgt die Aussagen in unsere Zeit (siehe 3. Impuls für heute). Methodische Anregungen zur Vermittlung der Inhalte gibt es unter Punkt 4 und nähere Erklärungen der Texte gibt es unter 5.

In der Hoffnung, dass Sie durch die Geschichten aus dem Tobit-Buch auch jubeln können: „Gepriesen sei Gott, gepriesen sei sein großer Name!“ (Tob 11, 14).

Herzlichen Gruß und Segenswünsche



Markus Munzinger



## An diesem Heft haben mitgearbeitet:

**Birgit Broyer** | Kundenberaterin in einem Wirtschaftsunternehmen  
Leiterin der Single-Initiative „2gether“ in Stuttgart  
Falchstr. 39, 70378 Stuttgart, Telefon 0711 88 87 397  
E-Mail: die@wortbotin.de

**Markus Munzinger** | Diakon/Leitender Referent für Kleingruppen und Hauskreise  
Missionarische Dienste Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart, Telefon 0711 45804-9417  
E-Mail: Markus.Munzinger@elk-wue.de

**Dr. Werner Schmückle** | Kirchenrat i. R.  
Dürnauer Weg 26 B, 70599 Stuttgart, Telefon 0711 45 15 824  
E-Mail: werner.schmueckle@arcor.de

**Tobias Schneider** | Kirchenrat und Leiter Missionarische Dienste  
Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart, Telefon 0711 45 804-94 19  
E-Mail: tobias.schneider@elk-wue.de

**Matthias Uhlig** | Pfarrer i. R.  
Nelkenstr. 1, 77880 Sasbach/Ortenau, Telefon 07841 6309440  
E-Mail: emuhlig1@googlemail.com

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Missionarische Dienste  
im Evang. Bildungszentrum  
Haus Birkach

Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart  
Telefon (0711) 45 804-9402 /-9417  
Dagmar.Loncaric@elk-wue.de  
Markus.Munzinger@elk-wue.de

### Redaktionsleitung Bibel aktuell 155:

Markus Munzinger

### Layout:

Heike Volz (grafikundlayout.com)

### Bildnachweis:

istockphotos.com: Wengping Zeng (Titel),  
ThitareeSarmkasat (6), Pekic (18)  
stock.adobe.com: olly (19), Paolese (14),  
Photografee.eu (22), Monkey Business (26)  
Heidi Frank: 3,  
Archiv: 9, 13, 17, 21, 25, 29

### Herstellung

Druckerei Memminger, Freiberg/Neckar

# Inhalt

## Glaubensvorbild sein

Tobit 1, 1–25

*Tobias Schneider*

Seite 06

## Ehe in der Krise

Tobit 2, 9–3, 6

*Dr. Werner Schmückle*

Seite 10

## Single in Not

Tobit 3, 7–15

*Birgit Broyer*

Seite 14

## Im Fremden Gott begegnen

Tobit 5, 1–28 und 12, 1–22

*Tobias Schneider*

Seite 18

## Liebesleid und Liebesfreud

Tobit 7, 9–8, 9

*Markus Munzinger*

Seite 22

## Generationenübergreifende Fürsorge

Tobit 4, 1–21 und 14, 2–11

*Matthias Uhlig*

Seite 26

### Bankverbindung

Haus Birkach –  
Amt für missionarische Dienste –  
Bibel aktuell

Konto 24 23 692,  
BW Bank (BLZ 600 501 01 )  
IBAN: DE65600501010002423692

### Auflage:

6.000 Stück

**Aktuelles über Bibel aktuell  
im Internet unter:**

**[www.missionarische-dienste.de](http://www.missionarische-dienste.de)**



Material/Literatur



Links im Internet



## Tobit 1, 1–25

# Glaubensvorbild sein

## 1. Einstieg

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ – „Wie der Vater, so der Sohn“ – mit solchen Sprichwörtern wird ausgedrückt, dass Kinder von ihren Eltern geprägt werden. Kinder lernen durch Nachahmung. Das bezieht sich auf konkrete Fähigkeiten (Gehen, Sprechen, Essen mit Messer und Gabel usw.), aber auch auf Werte – z. B. was für ein Umgangston in der Familie herrscht. Diese Prägung kann sich über Generationen auswirken. Im apokryphen Buch Tobit (bzw. Tobias <sup>1</sup>) wird eine Familiengeschichte erzählt, in der die Vermittlung von Werten und die Weitergabe des Glaubens eine wichtige Rolle spielt. Wegen ihrer besonderen geschichtlichen Hintergründe ist diese Erzählung, ein lehrreiches Beispiel dafür, wie Glaube als Familie und Gemeinschaft mit Anderen gelebt werden kann.

## 2. Die Botschaft des Textes in seiner Zeit

Das Buch Tobit beschreibt das Schicksal einer jüdischen Familie im assyrischen Exil. Das Buch erzählt, wie der aus dem Stamm Naftali stammende Tobit nach der Zerschlagung des Nordreichs 722 v. Chr. von den Assyrern gefangen genommen und in die Hauptstadt Ninive verbannt wurde. Tobit wird als ein sehr gottesfürchtiger Mann beschrieben, der auch in der Fremde am Glauben und an den damit verbundenen Pflichten festhält. Es wird zudem erwähnt, dass er auch schon vor dem Exil die Gebote Gottes erfüllt hat. Dies ist ein wichtiges Detail, da die beschriebene Verehrung der goldenen Kälber mit als Grund dafür galt, dass das Nordreich überhaupt zerstört wurde. Der fromme Tobit kam also – ohne eigene Schuld – ins Exil und war auch dort dasselbe Vorbild für seine Glaubensgenossen wie zuvor.

Die Berichte von den Taten Tobits machen deutlich, dass ein Festhalten an den jüdischen Bräuchen und Vorschriften nicht ohne Mühen oder gar Gefahren möglich ist. Das vom König

<sup>1</sup> In diesem Artikel wird der „alte Tobias“ zur besseren Unterscheidbarkeit „Tobit“ genannt.

verbotene Begraben der getöteten Israeliten kostet ihn fast das Leben. Gleichzeitig wird aber deutlich, dass er dennoch von Gott beschützt wird. Die Israeliten helfen sich in der Fremde gegenseitig und sorgen füreinander. Insgesamt handelt es sich um eine weisheitliche Erzählung im Stil der alttestamentlichen Patriarchen-Geschichten. Sie zeigt, wie man sich als frommer Jude in einer fremden und oft auch feindlichen Umwelt zu verhalten hat. Eine wichtige Rolle spielt also der Vorbildcharakter des alten Tobit, der für seinen Sohn und dem ganzen Volk im Exil demonstrativ vorlebt, was es heißt ein gottesfürchtiger Mann zu sein.

### 3. Impuls für heute

#### Leben in einer säkularen Welt

Nur noch knapp die Hälfte der Einwohner Deutschlands gehören einer der beiden großen christlichen Kirchen an. In vielen städtischen Kontexten ist der Anteil noch weitaus geringer. Auch wenn die Rolle der Kirchen in der Gesellschaft immer noch als sehr wichtig gilt, werden viele Bräuche und Tradition dennoch hinterfragt. Christen haben in ihrem Alltag in vielen Zusammenhängen mit Menschen zu tun, die mit dem Glauben gar nicht mehr viel anfangen können.

Berichte über Konflikte zwischen christlich motivierten Handlungen und gesellschaftlichen oder gar politischen Haltungen gehören fest zur Tagespresse. Der Umgang mit Geflüchteten ist hier als Beispiel zu nennen. In der Frage nach Seenotrettung oder Kirchenasyl stehen Christen mit profilierten Äußerungen schnell in der Kritik. Die Debatte um den „Zeitgeist“, dem man sich nicht beugen soll, zieht sich als Konflikt in die Kirche selbst hinein. Es ist jedoch falsch, das geradezu „feindliche“ Umfeld aus dem Tobit-Buch mit unserer heutigen, sehr freiheitlichen Gesellschaft zu vergleichen. Auch wenn dieses immer wieder geäußert wird – von einer gezielten „Verfolgung“ von Christen sind wir weit entfernt. Im Zusammenhang mit Rechtspopulismus gibt es natürlich Bedrohungen und Beleidigungen.

Im Blick auf die Parallelen zur Situation des Tobit führt ein allzu starkes Betonen der Abgrenzung von der „fremden“ Umwelt daher auch in die falsche Richtung. Vom alttestamentlichen Verständnis der Reinheit und Aussonderung des Gottesvolkes sind wir durch die neutestamentliche Botschaft vom Heil in Jesus Christus für alle Völker weit entfernt. Der Vorbildcharakter des Tobit ist eine Vorlage für die Frage nach unserer heutigen Glaubenspraxis. Gegen den Widerstand – aus dem Glauben heraus – für Andere zu handeln, ist eine missionarische Tat, die in die Gesellschaft hineinwirkt und Menschen zeigt, wie nach Gottes Willen gelebt und gehandelt werden kann.

#### Religiöse Erziehung

Längst haben die Kirchen einen nicht unerheblichen Mitgliederschwund durch Taufunterlassung. Ebenfalls steht der Religionsunterricht zur Debatte, der Anteil der Konfirmanden schwindet.

Gleichzeitig stellt sich für Christen die Frage, wie sie ihren Kindern in diesem Umfeld den Glauben vermitteln können. Dass darauf im Zweifelsfall sogar manchmal lieber verzichtet wird, zeigt die oft geäußerte Aussage, dass die Kinder „sich dann später selbst entscheiden sollen“. Damit wird auch die Unsicherheit deutlich, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen.

Zu diesem Thema gehört sicher auch die Frage, ob und wie man verhindern kann, dass die eigenen Kinder sich vom Glauben entfernen. Das ist für viele sehr gläubige Christen eine große Anfechtung und ein persönliches Scheitern, wenn ihre Kinder nicht in derselben Weise glauben wie sie selbst. Das Tobit Buch bietet darauf sicher keine konkreten Antworten. Aber es zeigt, dass zur Weitergabe des Glaubens die Eltern eine wichtige Rolle spielen. Nicht nur als Lehrer (siehe auch Kapitel 4), sondern vielmehr als Vorbilder, wie der gelehrte Glaube konkret im Alltag gelebt werden kann. Für eine gelungene Weitergabe des Glaubens ist dann jedoch auch die selbständige und eigene Erfahrung der Kinder mit Gott entscheidend. Letzteres liegt außerhalb der Möglichkeiten von Eltern, was auch eine große Entlastung bedeutet.

## 4. Methodische Hinweise zum Bibelgespräch

Einstieg mit Versen aus Psalm 22 (z. B. Gesangbuch EG 710, Ps 22 II)

Für die gesamte Beschäftigung mit dem Buch Tobit ist es hilfreich, eine Karte des Alten Orients bereit zu legen und sich immer wieder die entsprechenden Orte und Wege zu verdeutlichen.

### Emotionale Hinführung zum Text

#### Impulsfragen:

- › Wie haben mich meine Eltern geprägt?
- › Worin sind/waren sie mir ein Vorbild?«

Der Moderator sollte ein Augenmerk darauf richten, dass auftauchende negative Aspekte nicht zu großen Raum einnehmen. Bei allgemeinen Antworten und Gedanken kann zusätzlich nach Erinnerungen an konkrete Begebenheiten gefragt werden.

#### Gemeinsam den Text lesen

Austausch in 2er oder 3er-Teams, anschließend Gespräch in der großen Gruppe

Fragen zum Gespräch:

- › Wie wirkt die Beschreibung des Tobit in den ersten Versen des Buches?
- › Gibt es heute vergleichbare Lebensläufe?
- › Was gibt mir Kraft, das Richtige zu tun und mich für Andere einzusetzen?
- › Wo liegen unsere gesellschaftlichen Aufgaben heute, in denen wir aus dem Glauben heraus auch gegen Widerstände handeln müssen?
- › Wie gehe ich damit um, wenn ich für meine Handlungen oder Meinungen kritisiert werde?
- › Ist Tobit ein realistisches Vorbild für mich?

**Lieder:** Die Gott lieben werden sein wie die Sonne / Herz und Herz vereint zusammen

## 5. Genau hinsehen – der Text im Detail

### Tobit 1

**Vers 1–2** | Bereits in der Vorstellung des Tobit und seiner historischen Verortung wird als herausragende Eigenschaft sein Festhalten an Gottes Wort genannt, trotz seines Lebens in der Fremde. Spannend ist, dass trotz der genauen Beschreibung seiner Herkunft der Name der Stadt, aus der er stammt, nicht genannt wird.

**Vers 3** | Das Leben nach Gottes Wort wird hier direkt mit der Fürsorge für seine Glaubensgenossen in Verbindung gebracht. Im gesamten ersten Kapitel wird das Teilen des Vermögens und das Geben des Zehnten sehr stark betont (siehe Verse 6, 7, 17, 19, 20).

**Vers 4–6a** | Auch die Jugend Tobits vor dem Exil war vorbildlich. Interessanterweise wird ein Zusammenhang zwischen dem „Kind sein“ und dem falschen Handeln der Israeliten im Nordreich hergestellt. Die Götzenanbetung und der damit verbundene Abfall des Volkes von Gott ist die theologische Begründung für die Zerstörung des Nordreiches. Wie „Kinder“ haben die Israeliten nicht das getan, was Gott, der Vater, von ihnen verlangt hat und wurden letztlich dafür bestraft. Tobit jedoch muss diese Strafe unverschuldet erleiden.

**Vers 6b–7** | Das Geben des Zehnten war offensichtlich im Exil sehr wichtig für die Versorgung der jüdischen Gemeinde. Tobit erfüllt die gesetzlichen Vorgaben und gibt sogar noch darüber hinaus. Er macht also selbstlos noch mehr, als Gott eigentlich vorgibt. Genau das macht ihn zu einem Vorbild.



**Verse 8–10** | Im Lebenslauf des Tobit taucht nun der Sohn Tobias auf, den er in seinem Glauben erzieht. Der Verweis auf die Vermeidung der Sünden könnte ein Bezug auf die Situation des Götzendienstes aus Vers 5 sein.

**Verse 11–12** | So wie Tobit im Nordreich „rein“ bleibt und den Götzendienst meidet, so erfüllt er das Gesetz auch in der Fremde in Ninive. Auch damit grenzt er sich von allen (!) Anderen ab, die in der Fremde die unreinen Speisen zu sich nehmen.

**Vers 13–15** | Wie auch im Buch Daniel bewirkt das fromme Handeln des Tobit einen guten Ruf beim herrschenden König. Die damit begründeten Freiheiten und Möglichkeiten nutzt er, um für sein Volk da zu sein. Tobit übernimmt die Rolle eines Gemeindeleiters oder gar Priesters, der nicht nur materielle Hilfestellung für seine Glaubensgenossen leistet, sondern sie auch ermahnt und lehrt. Mit Hilfe solcher vorbildlicher Schlüsselpersonen kann das Volk die Identität in der Fremde bewahren.

**Vers 16–17** | Der genaue Grund für das Geschenk des Königs wird nicht genannt, aber anscheinend ist dieses ein Zeichen dafür, dass Gott für Tobit und damit auch für die Gemeinde sorgt. Der Hinweis auf den armen Gabael, der die große Summe geliehen – nicht geschenkt – bekommt, ist schon ein Ausblick auf die weitere Geschichte. Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Reisetätigkeit des Tobit als sehr umfassend dargestellt wird. Von Ninive (heute Mossul) bis nach Rages (heute Schahr-e Rey im Iran) sind es 950 km.

**Verse 18–19** | Veränderungen auf dem Thron haben für das Volk und auch für die Israeliten in der Fremde immer Konsequenzen – das war schon in Ägypten und später auch in Babylon so. Trotz der neuen Lage behält Tobit jedoch seine Tätigkeiten bei. Die Beschreibungen seiner diakonischen Taten erinnern an die Vorgaben Jesu in Matthäus 25.

**Vers 21** | Hier überschneidet sich die Erzählung mit der Geschichte Israels in Juda. In 2.Könige 19 wird beschrieben, wie das Heer Sanheribs vor Jerusalem von einem Engel des Herrn vernichtend geschlagen wird. Der zurückgekehrte König lässt seinen Zorn an den Israeliten im Exil aus, die dann von Tobit begraben werden.

**Verse 22–23** | Für seine Taten wird Tobit vom König bestraft, verliert Hab und Gut und muss fliehen. Hier zeigt sich nun der Zusammenhalt des jüdischen Volkes. Tobit, der für andere so viel Gutes getan hat, bekommt nun seinerseits Hilfe von den Glaubensgenossen.

**Verse 24–25** | Die Zeit des Versteckens ist nur relativ kurz. Sanherib wird kurz nach der großen Niederlage von seinem Sohn erschlagen, der daraufhin König wird. Wie es dazu kommt, dass auch Tobits Vermögen wieder zurückgegeben wird, erschließt sich aus dem Text nicht. Nach einem solch verheerenden Feldzug mit 185.000 Toten dürfte die Stimmung in Ninive insgesamt nicht besonders freundlich gegenüber den Israeliten gewesen sein.

## Vorschlag für den Ablauf des Hauskreisabends

- › **Lied** (z. B. Die Gott lieben werden sein wie die Sonne)
- › **Psalmgebet**: Psalm 22 II (EG 710)
- › **Einstieg in den Abend**:  
Gespräch über die eigenen Eltern als Vorbilder
- › **Gespräch zum Bibeltext**
- › **Gebetsgemeinschaft/Fürbitte**
- › **Loblied**
- › **Segen**



Tobias Schneider



Tobit 2, 9–3, 6

## Ehe in der Krise

### 1. Einstieg

Durch einen Unfall erleidet ein junger Mann schwere und bleibende gesundheitliche Schäden. Er weiß nicht, ob er seiner Freundin die gemeinsame Beziehung weiter zumuten kann. Auch in der Freundin wachsen die Zweifel, ob sie es schaffen wird, auf Dauer zu ihrem Freund zu stehen. Immer öfter streiten sich die Beiden. Die Beziehung wird beendet.

### 2. Die Botschaft des Textes in seiner Zeit

Der Text berichtet von Tobits Blindwerden (2, 9–10), dem Streit Tobits mit seiner Frau Hanna (2, 11–14) und Tobits Gebet (3, 1–6). Tobits Tat der Barmherzigkeit, die Bestattung eines ermordeten Israeliten, hat zur Folge, dass Tobit als unrein gilt und außerhalb des Hauses übernachten muss. Herabfallender Vogelkot verletzt in der Nacht seine Augen. Die Behandlung durch die Ärzte macht alles nur noch schlimmer – Tobit erblindet. Die Krankheit isoliert ihn von der Umwelt und macht ihn misstrauisch und aggressiv. Er ist auf fremde Hilfe angewiesen. Seine Frau Hanna sorgt durch Lohnarbeit für Fremde für den Lebensunterhalt. Sie bekommt zusätzlich zum Lohn ein Ziegenböcklein geschenkt. Tobit glaubt ihr nicht, dass sie das Böcklein als Geschenk bekommen hat und fordert seine Rückgabe. Er will als frommer Israelit nicht von unrecht erworbenem Gut essen. Tobits Frau hinterfragt die unberechtigte Verdächtigung und sein Verhalten: Wo ist seine Barmherzigkeit und Gerechtigkeit – die bisher Kennzeichen seiner Frömmigkeit waren? Der Streit stürzt Tobit in tiefe Verzweiflung. Er klagt Gott seine Not im Gebet, er bekennt sich schuldig vor Gott und wünscht sich den Tod, den er als Erlösung aus seiner verzweifelten Situation ansieht.

### 3. Impuls für heute

#### (1) Das Schicksal des vorbildlichen Frommen

Mit Tobit begegnet uns ein vorbildlicher Frommer des Volkes Israel, der an seinem Glauben auch in einer fremden Umwelt festhält. Neben der Zuwendung zu den Armen wird die Barmherzigkeit auch in der Bestattung von ermordeten Gliedern seines Volkes konkret. Im 4. Jahrhundert wurde in der christlichen Tradition in Erinnerung an Tobit – den sechs Werken der Barmherzigkeit (Mt 25, 35–36) – die Bestattung von Toten als siebtes Werk hinzugefügt. Aber gerade dieses Tun der Barmherzigkeit führt zu Tobits Erblinden und bringt ihm Spott ein. So entsteht die Frage: Warum es den Gottlosen gut geht, der Weg der Gerechten aber ins Leiden führt (Ps 73, 3). Deutlich wird für uns aber am Schicksal Tobits: Es geht nicht um die tollen Pläne und großartigen Projekte in unserem Leben. „Du wirst an dem gemessen werden, was du an deinem Standort, im Umkreis deiner Füße getan hast, im Beruf, in der Familie, an den Freunden. Die kleinen Taten verändern die Welt.“<sup>1</sup>

#### (2) Die Krankheit und ihre Folgen

Krankheit wird im Alten Testament oft im Horizont der Gottverlassenheit und des Todes gesehen (Jes 38, 9–14). Daraus folgt eine Isolierung des Kranken von seiner Umwelt (Ps 38, 12). Auch bei Tobit bleibt die Krankheit nicht ohne Folgen. Die Abhängigkeit auf Hilfe Anderer macht ihn einsam und nährt sein Misstrauen und seine Verbitterung. „Er, der unter seiner Abhängigkeit als Blinder wohl unsagbar leidet, beginnt zu zweifeln an den Menschen, die ihn umgeben. Er ist wirklich blind geworden.“<sup>2</sup> Im Streit mit seiner Frau, in den zu Unrecht erhobenen Verdächtigungen, findet diese Seelenlage ihren Ausdruck.

#### (3) Der Streit der Eheleute

Die Kommunikation zwischen den beiden Eheleuten ist gestört. Eine solche Kommunikationsstörung ist meist der Anlass für Konflikte in der Ehe, die bei Tobit und Hanna in einen handfesten Streit münden. Klar ist, dass die unbegründeten Vorwürfe und das Misstrauen gegenüber seiner Frau Tobit ins Unrecht setzen. Die heftige Reaktion Hannas ist verständlich. Doch ihre grundsätzlichen Anfragen kränken und verletzen Tobit tief. Von einer Klärung des Verhältnisses der Beiden wird nicht berichtet. Eine Lösung wäre nur durch ein offenes Gespräch, in dem die inneren Verletzungen zur Sprache kommen, zu erreichen. Die biblische Weisung für den Umgang mit dem Konflikt lautet: „Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen“ (Eph 4, 26) und: „Vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!“ (Kol 3, 13). „Wer verzeiht, löst sich aus negativer Verstrickung... Ich löse mich in Gedanken und Gefühlen von dem, der mich verletzte, weil ich weiß: Nur so kann ich frei werden. Nur so kann ich auch heil werden. Nur so ist ein Neuanfang möglich – für mich, vielleicht auch für uns.“<sup>3</sup>

#### (4) Der Weg ins Gebet

Tobit schüttet sein Herz im Gebet aus und bringt seine Verzweiflung vor Gott. Das Gebet führt aus der Enge des Kreisens um sich selbst heraus und öffnet sich für die andere Wirklichkeit Gottes. „Das Beten bringt alles zurecht, indem es alles zu dem in Beziehung setzt, von dem und durch den alles zurechtkommt.“<sup>4</sup> Zu Tobits Beten gehören auch das Schuldbekenntnis und die Bitte um Vergebung. Ob sein Fehlverhalten gegenüber seiner Frau in dieses Schuldbekenntnis eingeschlossen ist, wird allerdings nicht deutlich. Im Vaterunser ist die Bitte um Vergebung mit der Bereitschaft zum Vergeben gegenüber anderen verbunden: „Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“ (Mt 6, 12).

#### (5) Der Tod als Erlösung?

Tobit „ist des Kämpfens müde, er möchte in der Traurigkeit, der Leere, der Nutzlosigkeit und der Verzweiflung umkommen und bittet Gott um seinen Tod wie um das letzte Geschenk seiner Gnade.“<sup>5</sup> Im seelsorgerlichen Gespräch mit alten Menschen ist mir diese Sehnsucht immer wieder begegnet: „Herr Pfarrer, ich kann gar nichts mehr tun“. Die Menschen fühlen sich nicht

- 1 Rudolf Otto Wiemer: Die Erzbahn. Erzählungen des Landmessers, Stuttgart 1988, S. 36
- 2 Andrea Schwarz: Unterwegs mit einem Engel. Mit dem Buch Tobit durch die Fastenzeit bis Ostern, Freiburg 2004, S. 36
- 3 Beate M. Weingardt: Das verzeih' ich dir nie! Kränkungen überwinden, Beziehungen erneuern, 4. Aufl., Wuppertal 2005, S. 16
- 4 Gerhard Ebeling: Das Gebet, in: Wort und Glaube, 3. Bd., Tübingen 1975, S. 427
- 5 Eugen Drewermann: Der gefährvolle Weg der Erlösung. Die Tobit-Legende tiefenpsychologisch gedeutet, Freiburg/Basel/Wien 1985, S. 31

mehr gebraucht und wünschen sich zu sterben. So verständlich dieser Wunsch sein mag, Gott gewährt Tobit und vielen alten Menschen die Erfüllung der Bitte nicht. Er will mit ihrem Leben zu seinem Ziel kommen. Vielleicht wäre eine andere Bitte hilfreich: „Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich!“<sup>6</sup>

## 4. Methodische Hinweise zum Bibelgespräch

- › **Psalm zum Eingang:** Psalm 73 (EG 733)
- › **Lieder:**
  - Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (EG Württ 611)
  - Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht (EG Württ 618)
  - Lege deine Sorgen nieder (Wo wir dich loben plus 175)
  - Du musst nicht mehr einsam sein (Feiert Jesus 1, 226)
  - Du kannst nicht tiefer fallen (EG 533)

### Fragen zum Gespräch:

#### A. Zum Einstieg

Tauschen Sie sich aus über die im Einstieg geschilderte Situation:  
Haben Sie solche Situationen schon miterlebt?  
Können Sie den jungen Mann und seine Freundin verstehen?  
Was würden Sie den Beiden raten?

#### B. Nehmen Sie Tobit und Hanna in den Blick:

1. Tobits vorbildliches Verhalten im Glauben wird für ihn zum Auslöser für Krankheit und Leiden. Kennen Sie solche Schicksale? Wie kann man damit umgehen?
2. Wie denken Sie über Tobits Verhalten gegenüber seiner Frau?
3. Wie empfinden Sie Hannas Reaktion gegenüber Tobit?
4. Welche Aspekte in Tobits Gebet erscheinen Ihnen nachahmenswert?  
Welche Aspekte empfinden Sie als fragwürdig?

## 5. Genau hinsehen – der Text im Detail

### Kapitel 2

**Verse 9–10 | Tobit wird blind.** Zur Barmherzigkeit, die der fromme Tobit seinen Volksgenossen erweist, gehört auch die Bestattung der Toten (1, 16f.; 2, 4). Im Alten Testament ist es selbstverständlich, dass Tote begraben werden. Der Umgang mit Toten macht aber unrein (4.Mose 19, 14). Nachdem er den Toten begraben hat, wäscht sich Tobit die Hände und bleibt außerhalb des Hauses, um seine Familie nicht zu verunreinigen. Er legt sich im Schutz einer Mauer im Freien schlafen, beachtet aber nicht, dass Vögel in dieser Mauer nisten. Herabfallender Vogelkot trifft seine Augen und verätzt sie. Die Mittel der Ärzte, helfen ihm nicht, sondern führen zur völligen Erblindung, die vier Jahre andauert. Das Schicksal Tobits erregt das Mitleid seiner Volksgenossen. Tobits Neffe Achikar, der Vizekönig unter dem König Asarhaddon, versorgt die Familie zwei Jahre lang bis zu seinem Wegzug aus Ninive nach Elam. Danach ist Tobit mittellos.

**Verse 11–14 | Der Streit zwischen Tobit und Hanna.** Tobits Frau Hanna muss nun die Familie durch Lohnarbeit für andere Herren ernähren. Es handelt sich dabei um Webarbeiten (V. 12). An einem siebten Tag des Monats Dystros (Februar/März) erhält sie zusätzlich zu ihrem Lohn ein Ziegenböcklein als Geschenk. Tobit reagiert misstrauisch, aggressiv und er unterstellt ihr,

<sup>6</sup> Es handelt sich dabei entweder um Schwalben (Lutherbibel) oder um Spatzen (Einheitsübersetzung).

dass das Tier gestohlen sei und fordert seine Rückgabe. Von unrecht erworbenem Gut will der fromme Tobit nicht essen. Er glaubt Hanna nicht, dass sie es als Geschenk bekommen hat und schämt sich voller Zorn für sie. Darauf antwortet ihm Hanna: „Wo sind nun deine Taten der Barmherzigkeit? Wo deine gerechten Werke? Es ist doch offensichtlich, was mit dir los ist.“

Man hat in der Auslegungsgeschichte Hanna als zänkische und schwierige Frau gesehen, die kein Verständnis für ihren frommen Mann aufbringt.<sup>7</sup> Ihr Verhalten wurde mit der Frau Hiobs verglichen, die ihrem Mann vorhält: „Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Fluche Gott und stirb!“ (Hi 2, 9). Mit ihrem bitteren Vorwurf trifft Hanna Tobit schwer und verletzt ihn sehr. „An diesem Tiefpunkt des Leides wird der Erblindete, unverstanden von seiner Frau, in letzte Einsamkeit hinabgestoßen.“<sup>8</sup> Aber diese Deutung entspricht wohl der Erzählung nur zum Teil. Tobits Verdacht, dass es sich um ein gestohlenen Tier handelt, entspricht ja nicht den Tatsachen. „Nur der Blinde und misstrauisch Gewordene, der im Guten übermäßig Verhärtete, kann das Wohlwollen seiner Frau so gänzlich und in allen Dingen in Frage stellen.“<sup>9</sup> Man kann die Kritik Hannas auch im Blick auf das Verhalten Tobits ihr gegenüber verstehen. Mit Barmherzigkeit und Gerechtigkeit nimmt Hanna zwei zentrale Stichworte der Frömmigkeit Tobits auf und stellt sie im Blick auf den Umgang mit ihr in Frage: „Du bist nicht so fromm und rücksichtsvoll, wie du tust, jedenfalls mir gegenüber nicht!“<sup>10</sup>

- 7 Julie Hausmann, EG 376,3
- 8 Vgl. Helen Schüngel-Straumann: Tobit, Freiburg/Basel/Wien 2000, S. 71
- 9 Heinrich Groß: Tobit. Judit, Würzburg 1987, S. 21
- 10 Heinrich Groß: Tobit. Judit, Würzburg 1987, S. 21
- 11 Schüngel-Straumann, S. 72
- 12 Helmut Lamparter: Die Apokryphen II. Weisheit Salomos, Tobias, Judith, Baruch, Stuttgart 1972, S. 107
- 13 Annemarie Ohler: Väter. Wie die Bibel sie sieht, Freiburg/Basel/Wien 1996, S. 43

### Kapitel 3

**Verse 1–6 | Tobits Gebet.** Dennoch stürzen der Spott der Umwelt (2, 8) und die Vorwürfe seiner Frau Tobit in tiefe Verzweiflung und treiben ihn ins Gebet. Er weint und klagt vor Gott. Er bittet Gott, dass er seiner gedenkt (V. 3). Das Gedenken Gottes schafft eine persönliche Beziehung. Er wünscht sich, dass Gott ihn sieht (V. 3) und sein Angesicht nicht von ihm abwendet (V. 6). Dahinter steht die Überzeugung, dass der Mensch nur unter dem zugewandten Angesicht Gottes leben kann (Ps 104, 29).

Zuerst bekennt er sich zu Gott als dem gerechten und barmherzigen Richter. Er gesteht seine eigene Schuld ein und weiß sich hineingenommen in die Sünden seines Volkes und in das Gericht, das über sein Volk durch die Verschleppung nach Assyrien ergangen ist. Auch sein persönliches Schicksal nimmt er „als verdiente Züchtigung aus der Hand des Herrn“.<sup>11</sup> Er sieht sich nicht mehr als vorbildlichen Frommen im Unterschied zu allen anderen. Seine Verzweiflung aber führt er auf „falsche Schmähungen“ zurück (V. 6; vgl. 2, 8). Sieht er auch die Kritik seiner Frau als eine solche falsche Schmähung an? Dass er gegenüber seiner Frau schuldig geworden ist, bekennt er jedenfalls nicht. „Nicht seine Familie beklagt er, sondern nur sich selber.“<sup>12</sup> In seiner Verzweiflung wünscht sich Tobit den Tod, die Erlösung aus diesem Leben, hin zu Gottes ewiger Stätte. Gemeint ist damit wohl das Grab oder die Unterwelt, eine Auferstehungshoffnung findet sich bei Tobit wohl noch nicht. Die Gewährung dieser Todesbitte würde Tobit als Gnade Gottes, als Zuwendung seines Angesichts verstehen.

## Vorschlag für den Ablauf eines Hauskreisabends

- › **Lied:** Herr, ich komme zu dir (Feiert Jesus 2, Nr. 148)
- › **Psalmgebet:** Psalm 73 (EG Württ. Nr. 733) – Persönlicher Austausch
- › **Lied:** Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (EG Württ. Nr. 611)
- › **Gespräch** a) Zum Einstieg b) Zum Bibeltext
- › **Lied:** Wenn die Last der Welt (EG Württ, Nr. 618) oder So nimm denn meine Hände (EG Nr. 376)
- › **Gemeinsames Gebet**
- › **Lied:** Du musst nicht mehr einsam sein (Feiert Jesus 1, Nr. 226)
- › **Segen**



Dr. Werner Schmückle



Tobit 3, 7–15

## Single in Not

### 1. Einstieg in den Artikel

Die Zahl der Single-Haushalte steigt stetig: In Stuttgart sind 2019 ca. 50 % aller Haushalte Ein-Personen-Haushalte – in Berlin, Frankfurt und München sieht es ähnlich aus.

- » Was bedeutet dieser gesellschaftliche Wandel für Kirche im 21. Jahrhundert?
- » Wie sieht die Bibel das für uns weitverbreitete Singledasein?
- » Wie kann und sollte die Kirchengemeinde auf Singles reagieren?

### 2. Die Botschaft des Textes in seiner Zeit

Die Ehe kam nach geltendem Recht und durch körperliche Gemeinschaft zustande.<sup>1</sup> Durch den Tod der Bräutigame Saras, jeweils in der Hochzeitsnacht, wurde die Ehe nicht vollzogen. In tiefer Trauer beklagt Sara ihr Jungfrau sein (Tobit 3, 8 + 14). Aus einer Hochzeit – einem Freudenfest – wurde mehrmals eine Trauergesellschaft. Sicherlich waren alle Gäste und besonders Sara tief traumatisiert. Gottes Segen für eine Ehe sah man in Kindern, vor allem in Söhnen. Kinderlosigkeit galt als großes Unglück und Strafe Gottes.<sup>2</sup> Außerdem waren Kinder die Altersvorsorge. Dazu kommt noch der Vorwurf der Dienerin, dass sie ihre Männer selbst umbringt. In ihrer Not hat Sara Selbstmordgedanken. Ihre Verzweiflung begründet sich im Verlust ihrer sieben Männer, der sozialen Ausgrenzung, dem Eindruck von Gott gestraft zu sein und der Angst vor Altersarmut.

Verwandtenehe<sup>3</sup>: In der Regel wählte man die Ehefrau aus der eigenen Sippe. Enge Verwandtschaftsverhältnisse waren jedoch verboten. Einer Erbtöchter, wie Sara als Einzelkind, war es verboten, außerhalb des eigenen Stammes zu heiraten. Der Grundbesitz sollte der Sippe erhalten bleiben. Ein Ehevertrag galt als Verlobung.

<sup>1</sup> Rienecker Bibellexikon, S. 312, 313, 314

<sup>2</sup> Calwer Bibellexikon S. 235

<sup>3</sup> Calwer Bibellexikon S. 545

Sieben<sup>4</sup> gilt als Zahl der Vollendung (s. Schöpfungsbericht): Sieben Bräutigame starben. Tötete ein böser Geist die Männer oder war es Sara selbst aus Angst? Die Frage bleibt unbeantwortet. Mit Tobias, dem achten Ehemann, wird der Fluch jedoch besiegt.

### 3. Impuls für heute

Durch den Tod der Bräutigame lebt Sara ehe- und kinderlos. Ihre Sehnsucht nach einem Zuhause, nach Zugehörigkeit und sozialer Absicherung verwirklicht sich nicht. Siebenmal muss sie ein Trauma und „Beziehungssterben“ erleben. Auch heute erleben Singles immer wieder Beziehungen, die hoffnungsvoll begannen und scheitern. Ob ein böser Geist den Tod bewirkt, wie in der Erzählung geschildert, ist offen. Dass Sara die Männer tötete, halte ich für unwahrscheinlich. Welches Motiv sollte sie haben? Aus Angst vor der körperlichen Eheschließung? Wenig plausibel. Wie sollte sie es schaffen, sieben Männer zu töten? Sicherlich hätte ihre Umgebung sie dafür zur Rechenschaft gezogen. Da es sich um Verwandtschaftsehen handelte, hätte Sara ihre Cousins ermordet. Es ist möglich, dass es sich um eine Beispielerzählung handelt, die wertvolle Inhalte vermitteln soll, aber kein reales Geschehen. Auch heute können gescheiterte Beziehungen Einstellungen und Selbstbilder prägen. Gedanken wie: „Dich nimmt ja sowieso niemand“, oder „Dich will keiner/keine“. Es kann auch zu inneren negativen Festlegungen kommen: „ich lass niemanden mehr an mich heran“ oder „Ich lass mich von keinem mehr so verletzen“. Die Verletzungen durch den Bruch einer Beziehung führen zur Isolierung und zu oberflächlichen Bekanntschaften, die dann beendet werden, wenn Nähe und Tiefe entstehen.

Sara erlebt durch die Vorwürfe der Dienerin, sie würde ihre Männer umbringen, soziale Isolation. Sie muss sich vor übler Nachrede schützen und ihr Umfeld ist verständnislos. Wenn jemand viele gescheiterte Beziehungen hinter sich hat, wird dieses auch heute unterschiedlich gewertet. Bei Männern wird der häufige Wechsel der Beziehungen positiver gewertet als bei Frauen. Sara ist mit großen Schuld- und Lebensfragen konfrontiert: Warum passiert mir das? Was mache ich falsch? Womit hab ich das verdient? Was kann ich nur machen? Viele Singles können das sicher nachvollziehen. Auch sie stellen sich diese Frage: Warum bekomme ich keine Frau oder keinen Mann? Viele stürzt das in große innere Not. Die Problematik vieler Frauen, ihren Familienwunsch erfüllen zu wollen und berufliche Ziele zurückzustecken, wird in der jüngeren Generation heute positiv überwunden. Leider hat das traditionelle Rollenverständnis, dass eine Frau keine weiterführende Ausbildung benötigt, weil sie ja als Hausfrau und Mutter keine braucht, bei älteren Single-Frauen oft dazu geführt, dass weder Familie noch Karriere und damit auch keine gute Altersversorgung erreicht werden.

Saras Familie erlebt vermutlich Spott, üble Nachrede, Unverständnis und soziale Ächtung. Wahrscheinlich fühlt sie sich von Gott ungeliebt und allein gelassen. Die ungelösten Fragen treiben Sara in Verzweiflung und Suizidgedanken. Leider tragen Menschen auch heute große Not mit sich. Im Jahr 2015 nahmen sich 10.080 Menschen das Leben<sup>5</sup>.

Der Wendepunkt in Saras Not kommt durch die liebende Beziehung zum Vater. Ihm möchte sie keinen Kummer bereiten. Sie geht ins Gebet und wendet sich an Gott. Über Lobpreis und das Ausschütten ihres Herzens gewinnt sie neue Perspektive. Sie übergibt Gott die Verantwortung für ihr Leben. Erst delegiert sie ihren Todeswunsch an Gott zur Ausführung, später gewinnt sie Zuversicht, dass Gott sie aus dieser Not retten kann.

Die Psalmen sind überschrieben mit „Lob Gottes“ – jedoch sind 2/3 der Psalmen Klagepsalmen. Es stellt sich die Frage, kann es sein, dass Klage auch Lob Gottes ist? „Die Klage ist das Lob Gottes aus der Tiefe!“ (Martin Englisch). Denn ich komme mit meiner Not zur richtigen Adresse – nämlich Jesus. Ich anerkenne Gottes Größe, indem ich ihm zutraue, dass er mit meinem Leid kompetent umgehen kann. Und durch seine Allmacht kann er aus dem Schlimmsten noch Gutes machen. Liebende und tragende Beziehungen untereinander geben Menschen auch heute Stabilität in Notlagen. Gebet und Lobpreis helfen auch uns die Perspektive zu wechseln – Hilfe von

<sup>4</sup> Rienecker Bibellexikon, S. 1.554 Calwer Bibellexikon S. 1.445

<sup>5</sup> Statistisches Bundesamt, Wiesbaden Todesursachenstatistik 2017 <https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Das-sind-die-haeufigsten-Todesursachen-der-die-Deutschen-id40251282.html>

Gott zu erwarten und Zuversicht zu finden. „Ausschütten des Herzens lindert Schmerzen“ (Birgit Broyer), „Danken schützt vor Wanken, Loben zieht nach oben“ (Ortwin Schweitzer).

## 4. Methodische Hinweise zum Bibelgespräch

### 4.1. Methoden

Saras Geschichte berührt die ganz großen Lebensthemen. Sowohl Singles als auch Familienmenschen sind vom Text stark herausgefordert. Intensives Leid bis hin zu Selbstmordgedanken machen betroffen. Sie gehören in unserer Gesellschaft zu den Tabuthemen. Daher sind sensible Methoden zu wählen.

- 】 **Blitzlichtrunde:** Zu Beginn und am Ende des Hauskreises, um zu klären, wie es dem Einzelnen geht.
- 】 **Hinführung:** Verdeckt gelegte Fotos von Personen in unterschiedlicher Stimmung. Jeder zieht ein Bild und versucht in eigenen Worten die Stimmung der Person zu beschreiben.
- 】 **Textlese:** Bitte sensibel in den Text einführen, da der Abschnitt sehr tiefe Fragen berührt
- 】 **Einzelbeschäftigung:** Jede/r soll am Rand markieren: Was ist wichtig, unklar, spricht mich an?
- 】 **Mitteilen:** Was von dem, was man aufgeschrieben hat, möchte man in die Gruppe einbringen?
- 】 **Abschluss:** Sammeln von positiv Erlebtem: Wann hat Gott in der Not gerettet (siehe auch Verse 16f)? Lesung von Psalm 103, 1–4, Lied und Segen

### 4.2. Impuls-Fragen

- 】 Was spricht Euch an dem Text besonders an? Was schreckt Euch ab?
- 】 Wo seht Ihr Ähnlichkeiten und wo Unterschiede zwischen der Situation von Sara damals und uns heute?
- 】 Wie gehen wir mit Leid um und wie kann man Not bewältigen?
- 】 Was sind konstruktive oder destruktive Bewältigungsstrategien?
- 】 Die Vorwürfe der Dienerin „ließen das Fass“ bei Sara überlaufen.
- 】 Was hat die Dienerin wohl dazu bewogen, so zu reden?
- 】 Wie können wir jemandem in Not beistehen oder ihn gar ermutigen?
- 】 Welche Hilfsangebote können Menschen im Leid erreichen?
- 】 Wie können wir das in unseren Gruppen oder Umfeld positiv zeigen?
- 】 Wo sind uns Grenzen gesetzt oder was hindert uns oft daran, Gutes zu tun?
- 】 Wo hast Du Gottes gutes Eingreifen positiv erlebt persönlich oder im Umfeld?
- 】 Wo wurde Gebet erhört?

## 5. Genauer hinsehen

### Kapitel 3

**Verse 7** | Auch Sara (nicht nur Tobit) musste schwere Vorwürfe anhören. Wir denken im Leid oft, wir wären allein. Dass es auch anderen Menschen so geht, kann Trost sein. Die Vorwürfe kamen von der vertrauten Dienerin. Auch uns verletzen Menschen häufig im engen Umfeld.

**Verse 8** | Schon sieben Männer hatte sie geheiratet. Sara hatte schon oft Hoffnung gehegt und wurde dann enttäuscht. Die Vorwürfe der Dienerin sind entwürdigend. Die Dienerin verstand die Umstände nicht und klagte Sara an.

**Verse 9** | Hier tritt die soziale Komponente für das Umfeld hervor. Nicht nur Sara ist betroffen, sondern der gesamte Haushalt trägt das Leid mit, vor allem weil Nachkommen für das Überleben der Sippe und die „Rentenversicherung“ notwendig sind. Als stärkster Ausspruch kommt



„Folge ihnen doch nach“. Die Dienerin wünscht Sara den Tod und keine Nachkommen zu haben. Es konnten keine Kinder entstehen, weil die Ehe nie vollzogen wurde.

**Verse 10** | Tief verletzt flüchtet Sara ins Obergemach. In Bedrohung ist Kampf oder Flucht nötig. Sara bringt sich klug in Sicherheit. Von der untersten Ebene des Hauses und des Gespräches in sowohl geistlicher als auch sozialer Hinsicht, „flüchtet“ sie sich nach oben ins Obergemach in Alleinsein, Ruhe, Nähe zu Gott. Dort kämpft sie mit Suizidgedanken. Der Gedanke an ihren leiblichen Vater bringt die Wende. Sie kann von ihrem Leid weg zu ihm hinschauen. Ihr suizidaler Ausweg wäre für ihn todbringendes Leid. Für ihre Entscheidung würden die Leute ihn verantwortlich machen. Sie würde die Schuld daran tragen, dass ihr Vater an Kummer stirbt. Die Wendung von ihrer „Lösung“ zu Gott hin vollzieht sich. Sie bezieht Gott in Ihren Plan ein und erwartet einen Ausweg von ihm.

**Verse 11** | Sara wendet sich nun auch körperlich um – zum Fenster hin. Das macht Ausblick und einen Weg möglich. Sie schaut in Richtung Jerusalem, in die richtige Richtung – zu Gott hin. Nun öffnen sich nicht nur die Verkrampfung und Enge ihres Herzens, sondern auch ihre Haltung und die Hände im Gebet. Sie beginnt Gott zu loben.

**Verse 12** | Sie blickt von sich zu Gott. Sie sucht Hilfe und bittet den Richtigen. Sie schaut nicht mehr gedemütigt nach unten, sondern mit erwachender Hoffnung empor.

**Verse 13** | Sie traut Gott zu, dass er ihr Leben in seine Hand nimmt. Sie wünscht sich Erlösung von Schande und Schmähungen. Biblische Beispiele hierfür sind Jona oder Elia (1.Kön 19, 4).

**Verse 14** | Sie erinnert Gott, dass sie noch unberührt ist. Sie wendet sich an den „himmlischen Ehevermittler“. Er soll sich kümmern. Er soll ER-lösen!

**Verse 15** | Treue, Glaube und Hingabe werden hier sichtbar. In der Fremde hat sie ihren Ruf und den des Vaters bewahren wollen. Sie erinnert Gott an ihre familiäre Stellung. Als einziges Kind des Vaters hat er sonst keinen Erben. In der ganzen Verwandtschaft gibt es keinen Bräutigam mehr und darum lohnt es sich nicht mehr zu leben. Sieben Männer starben, warum sollte sie noch leben? Sie stellt die Sinnfrage im Leben. Anschließend ordnet sich Sara dem Willen Gottes unter und erwartet Hilfe, die Lösung oder ER-Lösung von ihm. Wenn er sie nicht sterben lassen möchte, dann soll er sie aus der Schande retten.

**Verse 16–17** | Da der Text persönlich tief bewegt und herausfordert, gehört das gute Ende unbedingt noch hinzu. Der Gedanke, dass Gott sofort Gebet erhört, aber das „Eintreffen der Lösung“ noch Zeit braucht, ist auch heute hilfreich. Tobias musste die lange Reise bewältigen. Gottes Wille ist Rettung. Er schenkt für unser Leben Bestimmung und Ziel.



#### Weitere Lieder

Leg deine Sorgen nieder,  
Feiert Jesus 4 Nr. 171

Ich bin bei dir,  
Feiert Jesus 5 Nr. 226  
oder Licht und Leben Nr. 415

So groß ist der Herr,  
Feiert Jesus 4 Nr. 129  
oder Du bist Herr 5 Nr. 46

#### Literaturangaben

Rienecker, „Lexikon zur Bibel“  
3. Sonderausgabe 1992 und  
20. Gesamtauflage, R. Brockhaus  
Verlag, Wuppertal

„Calwer Bibellexikon“ 6. Auflage  
1989 in 5. Bearbeitung, Calwer  
Verlag, Stuttgart

## Vorschlag für den Ablauf des Hauskreisabends

- › **Begrüßung/Blitzlichtrunde:** Wie geht es mir?
- › **Gebet/Lied:** Leg deine Sorgen nieder
- › **Einstieg ins Thema:** Gespräch zu Bildern von Menschen mit verschiedenen Stimmungen.
- › **Gespräch:** Tobit 3, 1–15 Text austeilen, lesen, markieren.  
Zu dem Spannungsbogen und dem guten Ende passt gut Ps. 103, 1–4.
- › **Lieder:** Ich bin bei dir; So groß ist der HERR
- › **Blitzlicht:** Wie geht es mir mit dem Text?  
Was nehme ich Positives für mich mit?
- › **Segen**



Birgit Broyer



Tobit 5, 1–28 und 12, 1–22

## Im Fremden Gott begegnen

### 1. Einstieg

Der Umgang mit dem Fremden, Unbekannten ist seit Menschengedenken eine der größten Herausforderungen menschlichen Miteinanders. Den Kontakt zu einem Fremden zu suchen, ihm möglicherweise Vertrauen schenken, sich ihm in irgendeiner Weise ausliefern – das fällt den Menschen heute genauso schwer wie schon zur Zeit des Alten Testaments.

Aktuelles Beispiel dafür ist nicht nur das Erstarken von Misstrauen und Rassismus in Verbindung mit den gestiegenen Zahlen von Geflüchteten, sondern auch die allgemeine gesellschaftliche Tendenz, sich fremden Meinungen und Lebenswelten nicht auszusetzen.

Andererseits braucht Gemeinschaft stets das gegenseitige Vertrauen, auch über das enge Umfeld hinaus. Dass der Fremde dabei sogar ein Gesandter Gottes sein kann, dafür finden wir im Buch Tobit ein schönes Beispiel.

### 2. Die Botschaft des Textes in seiner Zeit

Im Umgang Tobits mit seinem Begleiter schwingt eine gewisse Ambivalenz mit, die sich auch auf die Botschaft für die im Exil lebenden Israeliten auswirkt. Zunächst einmal ist es wichtig, für eine Reise eine gute Begleitung zu finden. Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter wird deutlich, was einem Alleine-Reisenden geschehen kann.

Die Nachfragen Tobits nach der Herkunft des Begleiters, weisen dann darauf hin, dass die jüdische Abstammung – auch im Exil – eine hohe Bedeutung hatte. Der Fremde verliert einen Teil seiner Fremdheit dadurch, dass er über seine Herkunft und Familie besser eingeschätzt werden kann. Die dabei mitschwingende Betonung des eigenen Volkes als bevorzugte Begleitung hängt vor allem mit der durch die Reinheitsgebote verbundenen Abgrenzung zu den Nichtjuden zusammen.

Am Ende erfolgt mit der Auflösung der Identität des Engels der Hinweis darauf, dass Gott selbst für sein Volk sorgt und dem Gottesfürchtigen beisteht und seine Gebete erhört. Gerade letzteres ist als Botschaft nicht zu unterschätzen – gab es doch für die Israeliten im Exil keine Möglichkeit, im Tempel die eigenen Bitten durch Opfer zu unterstützen. Dass Gott dennoch, auch ohne institutionalisierte Religionsausübung, Gebete erhört, war ein Trost und eine Ermunterung für das Volk in der Diaspora.

### 3. Impuls für heute

#### **Vertrauen in den fremden Mitmenschen**

Es gehört zum Menschsein dazu, dass es zu Konflikten kommt, wenn unterschiedliche Wertevorstellungen, Kulturen und Traditionen aufeinanderprallen. Die Frage ist, wie man dem begegnet – ohne in eine Abwertung oder gar Bekämpfung des „Fremden“ abzudriften. Die Angst vor dem „Fremden“ und den damit verbundenen Auswirkungen auf das eigene Leben ist der wohl größte Grund für den Rechtsruck in unserer Gesellschaft.

Für die Frage danach, ob und wie wir fremden Menschen tatsächlich Vertrauen können, ist die eigene Grundhaltung sehr wichtig. Vertrauen kann auch missbraucht werden. Die mediale Macht der negativen Beispiele bestärkt die kritische Haltung gegenüber Fremden. Wo Menschen sich nicht mehr vertrauen, ist keine Form wirklicher Gemeinschaft mehr möglich. Dazu gehört auch die in der Bibel so oft zitierte Gastfreundschaft, die mit Vertrauen zu Menschen außerhalb des eigenen Umfelds zusammenhängt.

Das Buch Tobit liefert uns in Kapitel 5 eines der größten Beispiele für Vertrauen überhaupt: Ein kranker Vater vertraut einem Fremden allein aufgrund dessen (ungeprüfter) Behauptung den einzigen Sohn an – als Begleitung für eine 1000 km weite Reise durch fremdes und gefährliches Gebiet. Am Ende wird er für dieses Vertrauen belohnt, weil sich dieser Begleiter als Gottes Bote entpuppt und das Vertrauen in den Fremden letztlich ein Vertrauen auf Gott war.

Genau diese Form des vertrauensvollen Umgangs – so schwer sie auch konkret umzusetzen ist – fordert auch das Neue Testament von uns. Im Hebräerbrief wird im Zusammenhang mit der Gastfreundschaft dieses Motiv aus dem Tobit-Buch wieder aufgenommen: „Gastfrei zu sein vergisst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“ (Hebräer 13, 2)

#### **Gottes Begleitung erkennen**

In der Schlussrede des Engels wird deutlich, dass alles zuvor Geschehene durch Gottes Wirken erst möglich wurde. Gott hat das Gebet von Tobit nicht ignoriert, sondern hat sich um Hilfe gekümmert – allerdings nicht so, wie Tobit es sich möglicherweise gedacht hat.

Auch heute stellt sich für viele Menschen die Frage, ob Gott unser Bitten tatsächlich erhört. Das hängt damit zusammen, dass wir genaue Vorstellungen davon haben, was Gott eigentlich tun muss, um unser Leben besser zu machen.

Als der Engel sich offenbart, erscheint plötzlich alles zuvor in einem ganz anderen Licht. Die Erzählung weist uns darauf hin, dass wir in unserem Leben Gottes Wirken nicht nach unserem eigenen Willen erwarten oder gar einfordern können. Oft kann erst im Rückblick die Führung Gottes erkannt werden, was dann – wie bei Tobit – ein Grund zum Dank und Lob Gottes ist. Solche Erfahrungen aus der Vergangenheit helfen uns auch dann, in aktuellen Notsituationen auf Gottes Begleitung zu vertrauen und zuversichtlich in die Zukunft zu gehen.

### 4. Methodische Hinweise zum Bibelgespräch

- › **Einstieg** mit Versen aus Psalm 37 (EG Württ. 720)
- › **Emotionale Hinführung zum Text:** Auf dem Tisch oder Boden werden verschiedene Fotos von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ausgelegt. Es können einfach nur Portraits in traditioneller Kleidung sein oder Bilder aus dem Alltag etc. Zu den Fotos gibt es ein Gespräch darüber, was auf den Fotos besonders „fremd“ wirkt, was abschreckt oder auch neugierig macht.
- › **Gemeinsam den Text lesen**
- › **Austausch in 2er oder 3er-Teams, anschließend Gespräch in der großen Gruppe**

#### **Fragen zum Gespräch:**

- › Welche Bedeutung spielt es für mich, welche Herkunft ein Mensch hat?
- › Würde ich mit einem Begleiter auf eine weite und gefährliche Reise gehen, den ich gerade erst kennengelernt habe? Was würde meine Entscheidung beeinflussen?

- › Gemeinsam unterwegs sein – was für Erfahrungen habe ich damit?
- › Wie würde ich reagieren, wenn sich mir ein Engel offenbart?
- › Im Rückblick erkennt Tobias die Führung und Begleitung Gottes auf seiner Reise.
- › Wo habe ich schon ähnliches erlebt?
- › Gott begegnet uns im Fremden – was bedeutet das für meinen Alltag?
- › Liedvorschlag: Damit aus Fremden Freunde werden

## 5. Genau hinsehen – der Text im Detail

### Kapitel 5

**Verse 1–4** | Es wirkt fast so, als ob Tobias seinem Vater zwar gehorchen möchte, aber nach Gründen sucht, wie er diese Aufgabe abschlagen kann. Tobit hat aber auf alles eine Antwort, zunächst mit dem Schuldschein als Beweis und dann auch mit der Idee, einen ortskundigen Begleiter zu suchen.

**Verse 5–11** | Hier zeigt sich die Fügung Gottes sehr deutlich. Tobias fragt ausgerechnet einen Israeliten, also Glaubensgenossen – und dieser kennt auch noch Gabael in Medien – das Ziel der Reise. Der Plan Gottes wird hier dem Leser direkt vor Augen geführt, auch wenn Tobias selbst ihn noch nicht erkennen kann.

**Verse 12–14** | Der Gruß des Engels ist eine der wohl schönsten Begrüßungen der gesamten Bibel. Tobit reagiert darauf ziemlich negativ, was angesichts der in den Versen zuvor beschriebenen „Zufälle“ eher unpassend ist. Aber er ist auf sein eigenes Schicksal so fixiert, dass er den Grund zur Freude gar nicht bemerkt. Stattdessen wirft er Gott vor, ihn verlassen zu haben. Auch auf den Verweis des Engels, dass Gott ihm helfen wird, geht er gar nicht ein.

**Verse 15+16** | Die Begleitung des jungen Tobias wird wie ein Vertrag besprochen, dem der Engel zustimmt.

**Verse 17–21** | In einem Anflug von Misstrauen will Tobit den Fremden doch besser einschätzen können. Der Engel macht jedoch deutlich, dass er das nicht für angemessen hält. Seine Herkunft darf für das Vertrauen zu ihm keine Rolle spielen.

**Verse 22+23** | Der Engel bekräftigt das Versprechen, sich gut um Tobias zu kümmern. Der Wunsch des Tobit wird im selben Moment bereits erfüllt. Es ist wie eine Prophezeiung für sich selbst, die er aber erst am Ende des Buches begreifen wird.

**Verse 24–27** | Tobits Frau wird hier als Gegenpol zu Tobit dargestellt. Ihr Vertrauen ist geringer, darum wirft sie ihrem Mann vor, dass er nun die letzte Hoffnung auf ein gutes Leben im Alter verspielt hat. Sie hat ihr festes Bild von der Zukunft und kann sich nicht vorstellen, dass es auch andere Möglichkeiten gibt.

**Verse 28–29** | Das Vertrauen Tobits in Gott zeigt sich hier am deutlichsten. Er vertraut darauf, dass Tobias wieder zurückkehrt und ist zuversichtlich, dass Gott ihn durch einen guten Engel begleiten wird. Dieses Vertrauen ist bereits von Gott belohnt worden.

### Kapitel 12

**Verse 1–5** | Tobit und Tobias wollen angesichts des vielen Guten, das sie durch den Engel erfahren haben, dem vermeintlichen „Mietbegleiter“ einen angemessenen Lohn bezahlen. Dass der Begleiter als „heiliger Mann“ bezeichnet wird, deutet schon darauf hin, dass Tobit erkennt, hier ist mehr geschehen, als zu erwarten war. Tobias rekapituliert nochmals alles, was der Begleiter

bewirkt hat und zeigt damit auf, dass ein „normaler“ Lohn viel zu wenig wäre. Die Hälfte der Geldsumme wird aber als passende Summe angesehen.

**Verse 6–10** | Die Rede des Engels, die er „im Vertrauen“ zu ihnen sagt, kritisiert weltliches Streben nach Reichtum und „goldenen Schätzen“ stark. Im Gegensatz dazu stellt er das Geben von Almosen als wichtigste Glaubensstat hervor, die sogar vom Tode erlöst. Das Sprichwort „Geben ist seliger als nehmen“ hat hier also einen weiteren biblischen Bezug.

**Verse 11–14** | Endlich offenbart der Engel, wie all das Geschehene in einen größeren Zusammenhang gehört. Allerdings stecken hier auch zwei theologische Hammeraussagen:

- › Das vorbildhafte Handeln des Tobit hat dazu geführt, dass sein Gebet vor Gott gebracht wurde (Vers 12). Das kann durchaus im Sinne einer Werkgerechtigkeit verstanden werden.
- › Weil er von Gott geliebt wird, darum hat Tobit sich in Anfechtung bewahren müssen (Vers 13). Ist also die Not des Tobits eine Prüfung gewesen, um Gottes Güte danach umso größer erscheinen zu lassen?

**Verse 15+16** | Raphael ist nicht nur ein Engel, er gehört zu den sieben Erzengeln, die vor Gott stehen dürfen. Im Urchristentum wurde die Anzahl der Erzengel ausführlich diskutiert, es gibt Belege für eine Dreierzahl, eine Viererzahl und eben hier bei Tobit für die Zahl Sieben. Die Offenbarung seiner Identität bewirkt bei Tobit und Tobias verständlicherweise Entsetzen. Das Niederfallen und Bedecken des Angesichts zeigt, dass möglicherweise mit der Offenbarung auch eine sichtbare Veränderung geschehen ist und nun ein Stück der Herrlichkeit Gottes durch Raphael erstrahlt.

**Verse 17+18** | Der Engel beruhigt die Beiden und sichert ihnen zu, dass er nicht in strafender Absicht da ist. Diese Vorstellung war durchaus verbreitet, wenn an andere Engelserscheinungen im Alten Testament gedacht wird. Deshalb auch der Verweis „Fürchtet euch nicht!“, der an den Weihnachtsengel erinnert.

**Verse 19** | Dieser etwas unvermittelte Vers könnte darauf hindeuten, dass hier etwa aufkommende Zweifel an der Geschichte gleich widerlegt werden sollten. Dass Tobias auf der langen Reise nicht gemerkt hat, dass ihn ein Engel begleitet, wird hier dadurch erklärt, dass dieser nur scheinbar menschliche Verhaltensweisen und Notwendigkeiten, wie die Aufnahme von Nahrung, zeigte.

**Verse 20–22** | Die Anwesenheit des Engels war zeitlich begrenzt. Er hat macht deutlich, dass er einen Auftrag erfüllt hat und nun wieder zurückkehren wird. Er verschwindet mit der Aufforderung, Gott zu danken und seine Wunder zu verkündigen. Genau diesen Auftrag erfüllen Tobit und Tobias mit einem ausführlichen Dankgebet.

## Vorschlag für den Ablauf des Hauskreisabends

- › **Lied**
- › **Psalmgebet:** Psalm 37
- › **Einstieg in den Abend:** Austausch über Fremdheit mit Hilfe von Bildern aus anderen Kulturen.
- › **Gespräch zum Bibeltext**
- › **Gebetsgemeinschaft/Fürbitte**
- › **Loblied:** Damit aus Fremden Freunde werden
- › **Segen**



Tobias Schneider



Tobit 7, 9–8, 9

## Liebesleid und Liebeslust

### 1. Einstieg

#### a) Befreiung von negativen Gedanken

Bill Murray spielt in dem Film „Und Täglich grüßt das Murmeltier“ einen arroganten, egozentrischen und zynischen Wetteransager, der in einer Zeitschleife feststeht und ein und denselben Tag immer wieder erlebt.

(Trailer unter <https://www.youtube.com/watch?v=zlepZJsoYcw>)

Aus welchen „Teufelskreisen“ kommen wir nicht heraus?



#### b) Sexualität als Geschenk Gottes leben

In unserer Gesellschaft wird Sexualität oft als „Ware“ missbraucht. Ein Beispiel dafür ist Folgendes: Carolin Kebekus zeigt in ihrem Beitrag „sexistische Werbung“ bei PussyTerror-TV, wie der Körper der Frau (und der Männer) zur Werbung missbraucht wird:

<https://www.youtube.com/watch?v=EE-ZbpJOL3o>



### 2. Die Botschaft des Textes in seiner Zeit

Ein Aspekt des Tobit-Buches ist die Sicherung der Existenz des Volkes Israels (und der Sippe) in der Diaspora. Die vorbildliche Treue zu Gott zeigt sich auch in der Wahl des Ehepartners. Zu den historischen Hintergründen zu Ehe, dem Grund für Nachkommen und die Heirat innerhalb der Verwandtschaft, verweise ich auf die Ausführungen unter Punkt 2, Beitrag „Single in Not“ (Birgit Broyer).

Sara muss einen Verwandten heiraten, um den Besitz im Stamm Naftali weiter zu verankern.<sup>1</sup> Dieses ist bisher misslungen, weil der Dämon Asmodai ihre vorigen sieben Bräutigame tötete. Ob der Dämon eifersüchtig war oder nur – wie sein Name es aussagt – seinen „Zorn“ auslebt bzw. „Verderben bringt“, bleibt offen. Der Engel Raphael<sup>2</sup> gibt Tobias die Anweisung, in der Hochzeitsnacht die Innereien (die Leber und das Herz) des Fisches zur Abwehr des Dämons zu verbrennen (Tob 6, 17).

Eine Schwierigkeit bei der Auslegung des Textes ist die ungeklärte Frage: Wer ist für den Tod der bisherigen Ehemänner Saras verantwortlich? Die Geschichte selbst nennt als Ursache der Tode der Männer von Sara zwei Gründe:

<sup>1</sup> „Deshalb darf eine Tochter die erbberechtigt ist, nur einen Mann aus ihrem eigenen Stamm heiraten.“ 4.Mose 36, 8f; „Die Endogamie (Heirat innerhalb der Verwandtschaft/des Stammes) zählt in der Diaspora zu einem der zentralen Prinzipien, um eine Assimilation durch Mischehen zu verhindern. Innerhalb des Tobit-Buches gilt die Ehe zwischen Tobias und Sara als Tora-gemäß. Die Heirat gilt so als Realisierung der Tora.“ Zitat aus <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/aschmoldai/ch/0bd7a657f84c906dc26516c364c5a10c/>

<sup>2</sup> Raphael bedeutet „Gott heilt“ oder „Medizin Gottes“

a) Du bringst alle deine Männer um«, warf die Dienerin Sara vor.“ (Tob 3, 7).

b) „Es heißt, ein böser Geist (Asmodai) habe sie getötet“ (Tob 6, 14).

„Im Lichte heutiger neurologischer Erkenntnisse ist es zumindest denkbar, dass in Sara – durch den hohen Stress (Erwartungsdruck, einen Nachkommen zur Welt zu bringen, Angst vor dem ersten Geschlechtsverkehr usw.) – in den sieben Hochzeitsnächten ein „integrativer Bewusstseins-Modus“ ausgelöst wurde, in dem sich ihr animalischerer, aggressiverer, vom limbischen System gesteuerter Selbsterhaltungstrieb durchsetzte, der den potenziellen Aggressor (Bräutigam) gewaltsam überwand, während<sup>3</sup> sich ihr Erinnerungsvermögen auflöste. „Als Resultat erleben sich die Betroffenen zeitweise nicht als „Herr im eigenen Haus“. Dann hätte der Gestank der verbrannten Innereien Sara aus ihrem Wahn geweckt. Die Geschichte zeigt, dass Gott durch seinen Engel Sara aus ihrer Not befreit.

Die Haltung Gott in allem zu Vertrauen, zeigt sich auch in der weiteren Hochzeitsnacht: Vor dem Vollzug des Koitus dankt das Ehepaar Gott für die Bewahrung, die Errettung und den Partner. Im Gebet wird betont, dass es den Beiden nicht um „flüchtige Lust“ geht, sondern um die Treue bis zum Tod (Tob 8, 4–9).

### 3. Impuls für heute

Texte haben immer unterschiedliche Aussagen bzw. Aspekte. Vorschlag: Angeregt durch die im Text geschilderten Glaubensaussagen kann man sich zwischen einem der folgenden Themen entscheiden:

#### a) Befreiung von negativen Gedanken

Der Verlust der sieben Männer, dazu noch der Vorwurf, sie selbst getötet zu haben, führte bei Sara zu Selbstmordgedanken. Tötete sie im Wahn ihre Männer selbst, dann lebte sie leider in einem „Teufelskreis“. Aus diesem konnte sie sich nicht selbst befreien. Im Text kommt die Befreiung durch das Verbrennen der Fischinnereien – nach dem Rat des Engels Raphael. Wir werden uns sicher nicht in einer solchen Situation befinden. Doch auch bei uns können negative Gedanken unser Leben beeinflussen. Der Ursprung für die negativen Gedanken liegt in Aussagen aus der Kindheit von Eltern oder von Lehrern (z. B. „Das kannst du nicht“, „Du bist dick, hässlich, blöd, unordentlich ...“). Diese Aussagen können sich tief im Unterbewusstsein festsetzen und uns prägen. Wenn wir zum Glauben an Jesus kommen, dann befreit er uns von unserer Schuld und wir beginnen unser Leben mit ihm zu gestalten. Die Freiheit, die Jesus schenkt, möchte in unserem ganzen Leben Raum gewinnen (Joh 8, 36). Es hilft uns, solche negative Einreden zu erkennen und diese dadurch zu entmachten. Eine weitere Hilfe ist positive Aussagen dagegen zu stellen. Dem „Du kannst das nicht“ – „Ich werde es versuchen“. Außerdem hilft es bei negativen Selbstaussagen Biberverse dagegen zu stellen: „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ (1.Petr 5, 7); „Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen.“ (Hebr 13, 5b); „Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.“ (1.Mose 1, 31). Wenn wir unseren Einreden positive Aussagen – auch der Bibel – gegenüberstellen, dann prägen wir unser Selbst neu.<sup>4</sup>

#### b) Sexualität als Geschenk Gottes leben

Jahrhunderte lang wurde der Glaube „lustfeindlich“ gelebt und Sexualität tabuisiert. Wir leben heute in einer Gesellschaft, in der Liebe immer mehr sexualisiert wird und Sex zur „Ware“ geworden ist.

Die Bibel sieht Sexualität als Gabe Gottes: „Das Hohelied ist eine Sammlung von Liebesliedern, die voller Erotik ist. Die menschliche Liebe, besonders die Leidenschaft, das Verführen und der Geschlechtsverkehr werden darin gefeiert. Sex ist weder dreckig noch schmutzig, sondern Inhalt des Lobpreises.“<sup>5</sup>

Im Jahr 2002 wurde Prostitution gesetzlich legalisiert. Das positive Anliegen des Gesetzes, Prostituierte besser zu schützen und Kriminalität zu bekämpfen, führte in der Praxis leider zum

3 Zitate aus: Materialdienst EZW, 11/14 Jahrg. 77, Artikel „Das Dämonische und der Humor/Überlegungen aus evangelischer Sicht“, Haringke Fugmann, S. 407

4 Im Jüngerschaftskurs des Wörnersberger Anker im Abschnitt „Vergleichen“ auf S. 34. Dort gibt es Tipps wie man mit Einreden umgeht: <http://www.anker-netz.de/inspiratives/dateien/juengerschafts-aufbaukurs.pdf>

5 Zitat aus Homepage: <https://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/wo-es-in-der-bibel-vor-erotik-knistert>

Missbrauch. Seinen Artikel zu Zwangsprostitution titelt Dietmar Seher „Verkommt Deutschland zum Puff Europas?“<sup>6</sup> Auch in der Werbung wird regelmäßig mit weiblichen und männlichen Reizen gelockt. Dadurch wird der Körper von Frauen und Männer zur Ware. Selbstverständlich prägen uns beide Traditionen: Die „Verteufelung der Sexualität“ und „die Vergötterung“. Der Einzelne oder die Gruppe kann reflektieren, welche Tradition sie stärker geprägt hat.

Dem gegenüber zeigt die Bibel: „Im Verlangen zueinander sind Mann und Frau gleichberechtigt und in der Leidenschaft eröffnet sich gar ein Weg zurück zu der von Gott im Paradiesgarten gewollten Ordnung. Der einvernehmliche Geschlechtsverkehr zweier Liebenden wird als neues Paradies gefeiert.“<sup>7</sup>

## 4. Methodische Hinweise zum Bibelgespräch

### a) Befreiung von negativen Gedanken/Prägungen

Fragen zum Gespräch:

- › Wo habe ich früher bei Verhaltensweisen der Eltern gedacht „so will ich nicht werden“ und wie bin ich nun geworden?
- › Gibt es negative Selbstaussagen, die mich prägen und möchte ich diese der Gruppe sagen?
- › Welche positiven Aussagen der Bibel könnte man entgegengesetzen?

### Weitere Anregungen:

Wenn es innerhalb der Gruppe Offenheit gibt, auch über negative Prägungen zu reden, so könnten diese ausgesprochen werden. Wer möchte, kann sich von der Gruppe Vorschläge machen lassen, welche positiven Aussagen dem entgegengesetzt werden können. Diese können aus der Bibel oder sonstige Zusprüche sein. Es ist eine Hilfe, sich das Positive von Anderen zusprechen zu lassen. Die positiven Aussagen „fallen“ tiefer in unser Herz/Bewusstsein.

### b) Sexualität als Geschenk Gottes leben

Fragen zum Gespräch:

- › Was denke ich, wenn ich sexistische Werbung/Witze höre?
- › Wie würde eine Gesellschaft aussehen, in der Frauen und Männer Sexualität auf Augenhöhe leben?
- › Was könnten wir dazu beitragen?

### Ideen:

- › Als Information zum Thema Prostitution könnte die ZDF Dokumentation „Bordell Deutschland“ dienen.<sup>8</sup>
- › Positive Anregungen zum Umgang mit Sexualität könnte ein Abschnitt aus dem Hohelied geben (z. B. Kapitel 5 und 6).  
Was rufen diese Aussagen in uns hervor? Die Sprache ist erotisch, aber nicht anzüglich. Wie könnte man diese in die heutige Zeit übertragen?
- › Austausch zum Thema: „Das hält unsere Liebe jung“  
Die Paare in der Gruppe tauschen sich darüber aus, was ihre Liebe jung hält.

## 5. Genau hinsehen – der Text im Detail

Das Hauptziel der Erzählung der Tobit-Geschichte, ist die Weiterexistenz der beiden Familien. „Im Mittelpunkt... steht somit die (rechtliche) Eheschließung 7, 9–17, daran schließt sich 8, 1–9 die Hochzeitsnacht an.“<sup>9</sup>

6 [https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/kriminalitaet/id\\_85723286/zwangsprostitution-verkommt-deutschland-zum-puff-europas.html](https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/kriminalitaet/id_85723286/zwangsprostitution-verkommt-deutschland-zum-puff-europas.html); weitere Infos in der ZDF Dokumentation „Bordell Deutschland“

7 Zitat aus Homepage: <https://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/wo-es-in-der-bibel-vor-erotik-knistert>

8 <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/bordell-deutschland-milliardengeschaeft-prostitution-102.html>

9 Herders Kommentar zum AT, Freiburg 2000, Helen Schüngel-Straumann, Tobit, S. 124



## Kapitel 7 Die Werbung um Sara

**Verse 9-12a** | Tobit wird aktiv und beginnt mit der Brautwerbung. Er kommt als einziger Mann für Sara in Frage (Endogamie, siehe Fußnote 1). Raguël informiert seinen Schwiegersohn über die Gefahr und den Tod der vorigen sieben Ehemänner. „Nach Beschluss des Himmels“ soll Sara Tobias gegeben werden (Vorsehungsglaube).

**Verse 12b-14** | Es folgt die Eheschließung: Raguël berichtet seinen Beschluss, weist auf die Einhaltung des Gesetzes Moses hin und segnet das Paar. Sara wird nicht vorher informiert, ihr Vater Raguël übergibt die Hand seiner Tochter Tobias. „Mit dieser Zeremonie ist die Ehe eigentlich geschlossen, sie ist ein Vertrag, der auch mündlich Gültigkeit hat, aber im Alten Orient schon früh durch eine schriftliche Urkunde beglaubigt wurde.“<sup>10</sup> Die Ehe wird schriftlich beurkundet. „In Tobit 7, 14“ finden wir „das älteste Zeugnis einer schriftlichen Eheurkunde im AT.“<sup>10</sup> Dem Ehevertrag fehlen, wie sonst üblich, finanzielle Vereinbarungen. Danach wird das Festmahl fortgesetzt. „Der Vorgang des Eheabschlusses ist ganz von patriarchalen Verhältnissen bestimmt“ – (Sara ist das Objekt der Handlung der Männer).<sup>10</sup> Selbstverständlich kann durch die Umstände darauf geschlossen werden, dass auch Sara mit der Eheschließung einverstanden war, der Vater hat sicherlich zu ihren Gunsten gehandelt.

**Verse 15-17** | Raguël fordert seine Frau Edna auf, dass Brautgemach herzurichten. Die Mutter Edna beruhigt die Tochter Sara als diese weint: „Sei getrost, Tochter, der Herr des Himmels verwandle dein Leid in Freude.“ Das Gottvertrauen wird dreimal gleich ausgedrückt „Jahwe des Himmels“ (Verse 12, 13 und 17). Beide, Raguël und Edna „legen Zeugnis ab für ihr Vertrauen in die Führung Jahwes, ein Vertrauen, das der weitere Verlauf der Familiengeschichte bestätigen wird.“<sup>11</sup>

## Kapitel 8 Eine ungewöhnliche Hochzeitsnacht

**Verse 1-5a** | Tobias erinnert sich, sobald er „das Zimmer betreten hat, „... an die Worte seines Begleiters und legt Leber und Herz des Fisches in die Glut.“<sup>12</sup> Herz und Leber werden ausgewählt, weil sich in diesen Organen – nach alter Vorstellung – die Lebenskraft besonders konzentriert. „Hinter der Erzählung verbirgt sich also kein naturwissenschaftlicher Impetus; es geht nicht darum, die Leserschaft über ein neues Heilverfahren zu unterrichten. Vielmehr sind die Therapie und die dämonenabwehrende Wirkung individuell auf die Situation von Tobit und Sara hin angelegt. Göttliche Heilung und Rettung werden als höchst individuell dargestellt.“<sup>13</sup> Der Dämon wird in den äußersten Bereich der damaligen Welt – Ägypten – verbannt und dort von dem Engel Raphael gebunden. Es gab unterschiedliche Vorstellungen, wie Dämonen die Hochzeitsnacht bedrohen: Dass der Dämon die Nachkommenschaft verdirbt bzw. dass er die Braut für sich behalten will.<sup>11</sup> Der Vollzug der Ehe wird durch das Gebet nochmals verzögert. Ziel des Gebets ist, für das Erbarmen und die Errettung zu danken.

**Verse 5-9** | Tobits Lobpreis ist fast identisch mit dem Lobpreis Saras (3, 11ff). Die Eheschließung hat hier in „unverkennbarer Weise einen religiösen Charakter“. Im Gebet wird der Schöpfungsbericht (1.Mose 1+2) aufgenommen – es geht um die Fortpflanzung des Menschen. „Tobias betont, dass er diese „Schwester“ nicht aus Unzucht (porneia), sondern aus „lauterer Absicht“ zur Frau nimmt. Er stellt damit seine Zukunft unter die Absichten Gottes und denkt an eine lange Ehe, deren Grundlage gegenseitige Treue und Hilfe ist. Die lateinische Übersetzung, Vulgata, übersetzt, dass die Brautleute drei Nächte im Gebet vollbringen. „Nach dem gemeinsamen „Amen“ wird dann die Ehe vollzogen“<sup>14</sup>

- 10 Schüngel-Straumann, Tobit S. 127/128: „...schriftliche Scheidungsurkunden“ sind „früher bezeugt:“ 5. Mose 24, 1-3; Jes 50, 1 und Jeremia 3, 8
- 11 Schüngel-Straumann, Tobit S. 129
- 12 Schüngel-Straumann, Tobit S. 132
- 13 Zitat aus: Materialdienst EZW, 11/14 Jahrg. 77, Artikel „Das Dämonische und der Humor/Überlegungen aus evangelischer Sicht“, Haringke Fugmann, S. 409
- 14 Schüngel-Straumann, Tobit S. 134



Markus Munzinger



Tobit 4, 1–21 und 14, 2–11

## Generationenübergreifende Fürsorge

### 1. Einstieg

Wer auf eine Reise gehen will, spricht mit anderen Menschen gerne über Zeit, Ort und mögliche Erlebnisse, um sich einzustimmen.

Bei der letzten Reise des Lebens ist das anders. Es ist trotzdem ein guter Gedanke, frühzeitig mit Angehörigen und Freunden darüber zu sprechen. Das ist sicher nicht einfach und braucht eine Zeit der Ruhe und Gelassenheit.

Doch miteinander zu reden – auch unter Tränen – kann Ängste verringern und in gleichem Maße gegenseitige Wertschätzung und Liebe zeigen.<sup>1</sup>

### 2. Die Botschaft des Textes in seiner Zeit

Die beiden Abschnitte des Buches Tobit enthalten Ortsangaben. Diese erlauben Rückschlüsse, in welcher Zeit die Erzählung spielt.

Ninive<sup>2</sup>, die Hauptstadt Assurs, in welcher Tobit (Tobias Senior) wohnte und wohin er seinen Sohn rief, wurde im Jahr 612 vor Christus zerstört. Vorher (als Tobit und Tobias Junior noch dort wohnten) war es eine der größten und prächtigsten Städte der damaligen Welt. Tobit kannte die Gerichts-Prophezeiung des Propheten Nahum und ahnte den bevorstehenden Untergang der Stadt. Deshalb bat er seinen Sohn dringend, baldmöglichst nach Rages zu ziehen. Die Stadt lag im Iran – nicht in Persien – sondern in Medien und am Rand hoher Berge gelegen. Sie war auch groß und reich, Handelsknotenpunkt der Seidenstraße und Hauptstadt des Medier-Reiches, aber weniger im Fokus aufstrebender Feinde. Schließlich waren ja die Medier an der Zerstörung Ninives beteiligt.

Beide Städte haben eine Bedeutung in heutiger Zeit. Neben Ninive entstand Mossul, die immer wieder schwer gebeutelte Hauptstadt des Nordirak. 15 km nördlich Rages – heute Rey – entstand Irans Hauptstadt Teheran.

Wie kam der fromme Jude Tobit nach Ninive? Ist er einer jener Deportierten aus dem Nordreich Israel, das von den Assyryern im Jahr 722 erobert wurde?

Tobit ist einer der ersten Wanderjuden, dessen Schicksal in Begleitung des „guten Gottes“ (Tobjahu) erzählt wird. Christlicher Antisemitismus hat aus diesem Typus den „ewigen Juden“ oder „Ahasver“ gemacht, der auf Grund der Ablehnung Christi zu ewiger Wanderung verdammt ist. Im Gegensatz dazu gibt das Buch Tobias ein Beispiel dafür, dass es auch im Alten Testament seit dem Auszug Abrahams aus dem Süd-Irak nach Kanaan immer wieder solche Schicksale im wandernden Gottesvolk gab.

### 3. Impuls für heute

Beide Abschnitte beginnen damit, dass Tobit angesichts seines nahen Todes alles Wichtige regeln will. In Kapitel 4 hat man den Eindruck, er zögert und muss sich selbst überreden, das Gespräch mit seinem Sohn zu suchen. Anscheinend war das Sprechen über die letzte Reise auch damals nicht einfach.

Die verbindliche Absprache des letzten Willens vor dem Tod enthält eine Vielzahl von Themen. Es geht nicht nur um das zu vererbende Vermögen, sondern auch um die Beerdigung, das Grab und die Fürsorge für die Witwe.

Dann werden Ängste besprochen, Ahnungen des Vaters, die für das Schicksal des Sohnes wichtig sind. Schließlich gehören zu seinem Vermächtnis auch ethische Richtlinien, wie denn mit dem Vererbten umzugehen sei.

Gute Ratschläge des Sterbenden, Resümee seiner Lebenserfahrung, fehlen nicht. Sie münden in dem goldenen Wort: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“ Ergänzt wird die Erfahrung: „Wer Almosen gibt, der sammelt für den Tag der Not.“

Auch die dringende Empfehlung zur Suche nach einer Ehefrau aus dem eigenen Volksstamm wird verständlich, wenn man sich in das Schicksal des wandernden Gottesvolkes hineindenkt. Das Beste, was einem Flüchtling passieren kann, ist, dass er durch Heirat in sein Gastland integriert wird. Aber dann verliert er seine frühere Identität. So legt der Vater dem Sohn auf dem Sterbebett die Suche nach einer Frau mit gleichem Glauben und gleicher Herkunft als dringliche Aufgabe ans Herz.

Für den Hauskreis eröffnen sich z. B. folgende Möglichkeiten:

1. „Mit Tobias und Tobit auf der Flucht.“ Persische, irakische oder andere Geflüchtete erzählen über ihre Erfahrungen im Vergleich mit dem, was Tobit seinem Sohn auf seine weitere Lebensreise mitgibt.
2. Mit Tobit lassen wir uns auf die Frage ein: Wie soll meine letzte Reise sein? Was gehört in meinen Rucksack oder meinen Koffer? Und wer soll mich begleiten und wohin? Mit wem will ich sprechen? Was will ich regeln?

Interessant ist, dass die beiden Texte aus unterschiedlichen Zeiten im Leben des Tobit stammen. In Kapitel 4 hat er die 50 überschritten, ist schwer krank, wird aber wieder gesund. In Kapitel 14 steht er vor dem Tod.

### 4. Methodische Hinweise zum Bibelgespräch

Das Perspektiv-Bibellesen<sup>3</sup> kann in eine der beiden in Abschnitt 3 vorgeschlagenen Möglichkeiten (Gespräch mit Geflüchteten oder Vorbereitung für die letzte Reise) münden.

Weitere mögliche Impulsfragen zu den Texten:

- Begrabe mich, wie es sich gehört. Wie geht das Ihrer Meinung nach? Was für einen Sinn hat ein Grabmal? Gehört für Sie Beerdigen und Totengedenken zu den Werken der Barmherzigkeit? Warum? Warum nicht (vergl. Lk 9, 60)

- 1 vgl. [www.nichtsvergessen.de](http://www.nichtsvergessen.de)
- 2 Bei Ortsangaben, bei Angaben zur jüdischen Beerdigung und zu Begriffen wie Kaddisch, ewiger Jude, Mazebe habe ich jeweils Wikipedia nachgeschaut und empfehle dies auch zur Vertiefung.
- 3 Bei den Missionarischen Diensten können 12 Bibellesemethoden in einem Set bestellt werden.

- » Tobit erinnert an die Gefahren der Schwangerschaft seiner Frau. Damit ermuntert er Tobias zur Fürsorge gegenüber seiner Frau. Wie empfinden Sie diese Aufforderung? Kennen Sie Beispiele, in denen diese Schlussfolgerung missbraucht wurde? Welche Verpflichtung sehen Sie den Eltern gegenüber und wo sind Grenzen? Warum hat Tobit Ihrer Meinung nach so eindringlich argumentiert?
- » Wie geht es Ihnen mit der Aufforderung, sich ausnahmslos jedes Fehltrittes zu enthalten. Wie würden Sie in Bezug auf die Lebensführung junger Menschen argumentieren? Mit welcher Lebenserfahrung lässt sich die konsequente Forderung des Tobit zu fehlerlosem Verhalten erklären?
- » Wie verhalten Sie sich, wenn Sie um Almosen angebettelt werden? Welche Verhaltensweisen haben sich bei Ihnen als praktikabel herausgestellt?
- » Welche Kriterien scheinen Ihnen sinnvoll bei der Auswahl des richtigen Ehepartners? Ist es ausschließlich die Liebe auf den ersten Blick, das Kribbeln im Bauch? Oder sollte man auch andere, mehr von der eigenen Lebensorientierung beeinflusste Kriterien zulassen?
- » Welche der weiteren Ratschläge für eine verantwortungsvolle Lebensführung sind für unsere heutige Zeit ebenfalls sehr beachtenswert? Vergleichen diese Worte Tobits mit aktuellen ethischen Aussagen und Forderungen.

## 5. Genau hinsehen – der Text im Detail

Die im Exil befindlichen Juden Tobit und Tobias nehmen uns mit auf ihre Lebensreise und führen uns ein in die Probleme und in das Denken des wandernden Gottesvolkes.

### Kapitel 4

**Vers 1** | Es beginnt mit der Erinnerung an ein Depot im Land der Berge, wo das Vermögen Tobits so sicher wie nur möglich aufbewahrt ist. Warum Tobit von dort wegzog und sich in Ninive niederließ, darüber kann man spekulieren. Waren es Geschäfte? Waren es die in Ninive vorhandenen größeren Möglichkeiten zum Tora-Studium und zur Weiterbildung im Glauben? Waren es familiäre Gründe? War es die bis zum Zeitpunkt ihrer Bedrohung größere Sicherheit für die Exilanten in dieser Großstadt?

**Vers 2** | Trotz Vermögen bleibt man als Migrant immer gefährdet. Wird man krank, so fehlt die Einbindung ins Gesundheits- und Sozialsystem. Die Bitte, sterben zu dürfen, bereits in der Lebensmitte geäußert, hat mit der fehlenden Hoffnung auf Genesung zu tun und mit der Angst, in seiner Krankheit alleingelassen zu sein.

**Vers 3a1** | Wer um seinen Tod bittet, darf nicht vergessen, sein Vermächtnis zu regeln. Dazu gehört zunächst die Absprache von Begräbnis und Grabmal.

Bei Abraham, dem Vater des wandernden Gottesvolkes, war das Grabmal bei Hebron die einzige erworbene Immobilie seines Lebens (1.Mose 17, 19–23). Die Errichtung eines Steinmals (Mazebe) über dem Grab, wird von 1.Mose 35, 20 hergeleitet. Das Grab wird nicht aufgelöst, sondern bleibt für immer. Stattdessen wird es, wo aus Platzgründen nötig, durch nachfolgende Gräber überbaut. Der jüdische Friedhof in Prag (Josefsstadt) gewann so im Lauf der Jahrhunderte an Höhe. Alte und neue Grabsteine wurden nebeneinandergestellt, so dass sie auf diesem Friedhof sehr gedrängt stehen. In Jerusalem (Givat Schaul) geht man unter die Erde und errichtet neue Katakomben. Anderenorts in Israel errichtet man Hochhäuser mit Gräbern in zahlreichen Etagen übereinander.

Heute gehört zum Totengedenken das Kaddisch-Gebet, welches in der Regel vom ältesten Sohn verantwortet wird. Es wiederholt sich am Jahrestag des Todes. Interessant ist, dass von Grabpflege bereits bei Tobias nicht die Rede ist, denn er geht ja nach Beerdigung der Mutter für immer ins Ausland.

**Verse 3b–4** | Aus der Situation des Exils erklärt sich auch die eindringliche Mahnung, für die Mutter zu sorgen, sie hat als Witwe außer den Sohn niemanden und ginge ohne seine laufende Zuwendung zugrunde.

**Verse 5–6** | Trotz möglicher Versorgungsengpässe und Erfahrungen des Alleingelassen seins soll sich Tobias keiner Tricks bedienen, um Gesetze zu umgehen. Unbescholtenheit und Hilfsbereitschaft sollen seine Kennzeichen bleiben. Es ist gut wenn sich das herumspricht. Wer so lebt, dem wünscht man: „Vergelt's Gott!“ und er darf – nach Meinung seiner Mitmenschen – auf Gottes Segen hoffen.

**Verse 7–11 + 16–17** | Freigebigkeit und Mildtätigkeit sind eine doppelte Chance. Seine Erfahrung lehrt Tobit: „Ein Schatz bei Gott ist eine gute und beständige Wertanlage. Gleichzeitig darf der Großzügige auch eher Solidarität erwarten, als der Geizige.“ Viele deutsche Märchen erzählen von ähnlichen Erfahrungen (z. B. Frau Holle). Am Ende von Vers 17 wird davon gesprochen, wem die Mildtätigkeit zugutekommen soll und wem nicht.

**Verse 12+13** | Wer in schwieriger Lage ist, für den ist der richtige Mensch an seiner Seite eine Überlebensfrage. Verlässlichkeit, Treue, Übereinstimmung in zentralen Fragen sind unabdingbar. Er lässt sich deshalb nicht auf unverbindliche Verhältnisse ein. Aber weiter noch: Er sucht sich eine Frau, bei der nicht in erster Linie das Äußere seinen Vorlieben entspricht, sondern auf die er sich verlassen kann. Für den Juden im Exil ist darüber hinaus die Heirat mit einer Jüdin eine Voraussetzung dafür, dass der Bestand seines Volkes gesichert wird. Jude ist nur, wer eine jüdische Mutter hat.

**Verse 14+15** | Darüber hinaus ist Seriosität, Verlässlichkeit, Vertrauenswürdigkeit gegenüber allen Menschen angebracht. Sie werden einen so behandeln, wie man selbst die Maßstäbe setzt. Nach Immanuel Kants kategorischem Imperativ könnte man formulieren: „Gehe davon aus, dass alle sich an Dir orientieren und handle so, wie Du willst, dass sie an Dir handeln sollen. So wirst Du das, was Du Dir vorgenommen hast am ehesten erreichen.“ Ziel allen Strebens im Exil ist die Teilhabe an der Wiederaufbauung Jerusalems und des Tempels. Damit verbunden ist die Hoffnung auf den Frieden und Segen, der von der Stadt Gottes auf alle Völker übergeht. Sie werden eingeladen und einbezogen, um an der zukünftigen Heilszeit teilzuhaben. Diese Hoffnung macht Mut, schwere Zeiten durchzustehen und nicht aufzugeben.



#### Literaturangaben

Beate Ego,  
Unterweisung in erzählender  
Form, Buch Tobit,  
Gütersloh 1999

Jüdische Schriften  
aus hellenistisch-römischer Zeit,  
Band II

## Vorschlag für den Ablauf des Hauskreisabends

- › **Lied:** Neue Lieder plus Nr. 17 Der Frieden gibt...
- › **Psalm 1** gemeinsam lesen
- › **Austausch und Gebet**
- › **Lied:** EG 295 Wohl denen, die da wandeln...
- › **Gespräch**
- › **Lied:** Neue Lieder plus Nr. 183 BaShana
- › **Luthers Abendsegens und Vater unser**



Matthias Uhlig

# Bibellesemethoden für Kleingruppen und Hauskreise



Die Sammlung von Bibellesemethoden (12 Postkarten in attraktivem Design) bieten kreative Zugänge für Gruppen.

Diese Methoden brechen die festgelegten Rollen in Gruppen und Hauskreisen auf. Sie ermöglichen ein eigenes Verständnis der Texte. Die Inhalte bleiben so länger in Erinnerung und prägen sich tiefer in unser Leben ein.

## BIBELWOCHE 2020



## INHALT

- Moses Tod und Vermächtnis
- Gesetz und Freiheit
- Wie ein Tattoo ...
- Erwählt aus Liebe
- Gottes Wort als Lebensmittel
- Solidarität mit Armen und Fremden
- Segen oder Fluch?



## BIBELWOCHE 2019

**Bibel aktuell 151**

**Philippbrief – Freiheit im Glauben**

Aus der Reihe Bibel aktuell  
sind folgende Hefte erschienen:



- 136 Dem Glauben Gestalt geben
- 137 Sacharja – Träume die Leben geben
- 138 Starke Frauen – mit Gottes Hilfe
- 140 Hiob – Trotz Leid glauben
- 141 Kleingruppe aktiv
- 142 Hebräerbrief I – Glaubenskrisen bewältigen
- 143 Miteinander Heimat leben
- 144 Hebräerbrief II – Jesus – Weg und Ziel
- 145 Offenbarung I – Gemeinden Mut machen
- 146 Gemeinsam für Gott – Paare in der Bibel
- 147 Offenbarung II – Gottes neue Welt
- 148 Das Hohelied der Liebe
- 149/150 Umgang mit Krisen
- 151 Philipperbrief – Freiheit im Glauben
- 152 5. Mose – Der Herr ist Gott
- 153 Kleingruppen neu denken
- 154 Micha – Wer ist Gott
- 155 Tobit – Familie und Glaube

Die Hefte 1 bis 135 können bei uns auch noch angefragt werden.

Weitere Bibel aktuell-Ausgaben  
können Sie unter folgendem  
Link bestellen:



**Sie erhalten weiterhin Informationen und Beiträge für Ihre Hauskreise und Kleingruppen in den PERSPEKTIVEN oder unserem E-Mail-Newsletter.**

Ab 2019 befindet sich in jeder Ausgabe der PERSPEKTIVEN-Zeitschrift der Missionarischen Dienste Württemberg ein Bibelgesprächsbeitrag im Stil von Bibel aktuell. Die PERSPEKTIVEN erscheinen 3-4 mal jährlich und sind im kostenlosen Abo erhältlich.

**Infos und Anfragen zu Orts-, Distrikts- oder Bezirkshauskreistreffen (Bereich Württemberg)**

Markus Munzinger, Telefon: 0152 33774952, E-Mail: markus.munzinger@elk-wue.de

Hiermit bestelle ich die Zeitschrift PERSPEKTIVEN

Name

Anschrift

Hiermit möchte ich den E-Mail-Newsletter mit Informationen zur Kleingruppen- und Hauskreisarbeit und Bibel aktuell bestellen.

E-Mail

Datum, Unterschrift

Bitte kreuzen Sie Ihre Auswahl an und senden Sie das ausgefüllte Antwortschreiben an:  
Missionarische Dienste  
im Evang. Bildungszentrum  
**Haus Birkach**  
**Margret Illi**  
**Grüninger Str. 25**  
**70599 Stuttgart**

oder per Mail an:  
**sekretariat@missionarische-**  
**dienste.de**

## PERSPEKTIVEN 83

# INHALT

- › Glaubensvorbild sein
- › Ehe in der Krise
- › Single in Not
- › Im Fremden Gott begegnen
- › Liebesleid und Liebesfreud
- › Generationenübergreifende Fürsorge

**MISSIONARISCHE**  
DIENSTE

im Evangelischen Bildungszentrum Haus Birkach  
Grüninger Straße 25  
70599 Stuttgart

[www.missionarische-dienste.de](http://www.missionarische-dienste.de)